



Verband der Schweizer Studierendenschaften
Union des Etudiant·e·s de Suisse
Unione Svizzera degli e delle studenti di scuole universitarie
Uniu svizra da studentas e students

Laupenstrasse 2
CH - 3001 Bern

Tel. +41 31 382 11 71
Fax +41 31 382 11 76

info@vss-unes.ch
www.vss-unes.ch

Bern, 25. Juni 2010

Vernehmlassungsantwort – Massnahmen Konsolidierungsprogramm : Bildung und Forschung

Werte Damen und Herren,

Der Verband der Schweizer Studierendenschaften (VSS) möchte innerhalb der Vernehmlassung zum Konsolidierungsprogramm 2011-2013 (KOP 2011-2013) zum Bereich Bildung und Forschung gerne folgendermassen Stellung nehmen. Der VSS reicht die Vernehmlassungsantwort leider zu spät ein – wir hoffen dennoch, dass unsere Stellungnahme berücksichtigt werden kann und der VSS in Zukunft auf die offizielle Liste für Vernehmlassungen aufgenommen wird.

Im Bereich Bildung und Forschung ein Sparprogramm einzuleiten, das Kürzungen in der Höhe von rund 450 Millionen Franken vorsieht (280.8 Millionen im Bildungsbereich, 169.9 im Forschungsbereich, ink. Teuerungskorrektur) ist für die Studierenden, kontraproduktiv und bedeutet einen Schritt in einer sehr unsichere Zukunft des Bildungsstandortes Schweiz.

Das grosse Potential des Landes, seine Bevölkerung, würde durch solche Massnahmen ausgebremst, was nicht dem Nachhaltigkeitsgedanke von Bildungsinvestitionen gerecht wird. Will die Schweiz die heutigen Entwicklungs- und Lebensstandards beibehalten und ausbauen, darf sie die Ausgaben im Bildungs- und Forschungsbereich nicht einschränken und keinen falls aus der öffentlichen Hand geben.

Weiter möchte der VSS auf folgende Punkte eingehen :

Die vorgesehenen **Kürzungen im ETH-Bereich** (42 Millionen auf drei Jahre verteilt) scheinen auf den ersten Blick marginal und durch die Auffangmöglichkeiten beider Hochschulen zu kompensieren. Sie bedeuten aber eine Umstellung der Budgets, was sich möglicherweise negativ auf wichtige Posten wie Lehre und Forschung auswirken könnte. Im Bericht wird zusätzlich auf die Möglichkeit verwiesen, Reservefonds der Hochschulen ausgleichend zu belasten. Anstatt Projekte und Strategien damit zu finanzieren, müssten die ETHs einen Teil ihrer laufenden Ausgaben aus den Reserven decken. Diese Aufforderung ist für den VSS unverständlich und engt die Autonomie beider ETHs ein. Die Kürzungen sind kurzsichtig und gefährden die Planungssicherheit der Hochschulen.

Der Massnahmenkatalog sieht des Weiteren vor, auf **Beiträge an Massnahmen zur tatsächlichen Gleichstellung von Frau und Mann an den Fachhochschulen zu verzichten**. Dies ist für den VSS eine nicht vertretbare und merkwürdige Kürzung. Der Bund zieht sich im diesen Bereich völlig aus der Verantwortung und überlässt das Geschäft den Trägerkantonen, die sich

wiederum mit der Entscheidung ebenfalls solche Massnahmen zu kürzen oder gar auf sie zu verzichten, konfrontiert sehen.

Dem Verzicht wird folgende Begründung angefügt: « Wie schon in den vorangehenden Perioden hat der Bundesrat in seiner Botschaft über die Förderung und Innovation (BFI) in den Jahren 2008-2011 erneut Massnahmen für eine ausgewogene Vertretung der Geschlechter bei Studierenden, im Mittelbau, bei den Dozierenden sowie beim administrativen und technischen Personal vorgeschlagen. Da dieses Ziel in praktisch allen Studienbereichen erreicht worden ist, wird von einer weiteren Förderung abgesehen. »¹ Leider fehlen dazu weitere Angaben, die zur Nachvollziehung dieses Umstandes nötig wären.

Dies obwohl die Gleichstellung von Frau und Mann in der Schweiz per Gesetz seit 1995 gefördert werden müsste und die Umstände und Entwicklungen in der Hochschullandschaft klar darauf hindeuten, dass die Gleichstellung nicht erreicht ist und die Massnahmen ungenügend sind. Die Vertretung beider Geschlechter ist auf keiner der genannten Stufen ausgeglichen. Dieser Missstand ist strukturell bedingt und kann behoben werden. Der Richtungsentscheid des Bundes, der aus dem Bericht entnommen werden kann, führt zu einer Bagatellisierung des Problems und verschlimmert die Situation. Der VSS fordert dringend von diesem gefährlichen Verzicht abzusehen.

Für den VSS

Romina Loliva
Vorstandsmitglied für Hochschulpolitik
AQ und Gleichstellung

Rahel Imobersteg
Generalsekretärin

1₁

KOP 2011-2013, S. 4.

Der Verband der Schweizer Studierendenschaften (VSS) wurde am 19. Juni 1920 in Zürich gegründet. Der VSS vertritt Studierendenschaften von Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen und Universitäten. Als nationale Vertretung der Studierendenschaften ist der VSS Mitglied bei ESIB, the National Unions of Students in Europe.